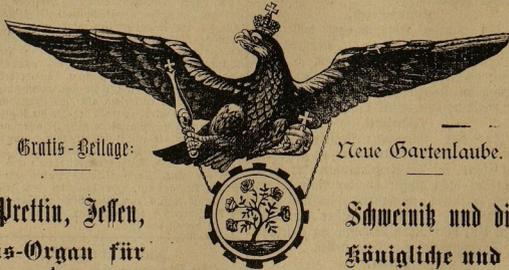


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einl. Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postellingspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angewiesene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 47.

Sonnabend, den 22. April 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Sterkebrief.

Es wird erlucht die Dienstadt **Bertha Dewald**, geboren am 20. März 1882 zu **Magdeburg-Neustadt**, welche in **Annaburg** aufhältlich, gegen welche am 15. April 1899 Haftbefehl wegen Diebstahls erlassen ist, da sie sich zum Hauptverhandlungstermine nicht gestellt hat, zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefangnis abzuliefern und uns Nachricht zu D. 4/99 zu geben.
Königliches Amtsgericht Prettin.

Bekanntmachung.

Das Betriebsunternehmer-Verzeichnis der landwirthschaftlichen Berufsgegenstände der Provinz Sachsen für die hiesige Gemeinde liegt vom **23. April bis 6. Mai** er. während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr beim Steuer-Erheber hieselbst zur Einsicht der Beteiligten aus.
Etwasige Einsprüche sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen von Tage der Beendigung der Auslegungsfrist ab gerechnet bei dem Kreis-Amtschrift zu Torgau anzubringen.
Annaburg, den 21. April 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Meißentein.

Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung vom **19. Septbr. 1897** betr. Feuerlöschwesen ist im § 22 vorgeschrieben, daß an jedem an der Straße gelegenen Grundstück ein Haken angebracht ist, um an diesen bei Ausbruch eines Feuers ein Dreieck während der Dunkelheit eine brennende Laterne anzuhängen.
Die Hausbesitzer hiesigen Ortes werden aufgefordert, binnen **14 Tagen** dieser Verfügung bei Vermeidung von Strafe nachzukommen.
Annaburg, den 21. April 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Meißentein.

Gertliches und Provinziales.

Annaburg. Die seit einigen Jahren in unserem Orte durch Anbauten zwischen dem Mühlende und Kirchhofstraße entstandenen Straßenteile, welche bisher unangetastet waren, sind jetzt behördlich erlucht endlich getauft worden. Unsere Leser werden sich erinnern, daß im vorigen Jahre von Anwohnern der betreffenden Straßen mittelst „Gangeld“ in unserem Blatte Klage geführt wurde. Es heißt nunmehr die Hauptstraße vom Kirchhof bis Mühlende: „Feldstraße“, die mit dieser parallel laufende, kürzere Straße: „Münzenstraße“ und die Verbindung zwischen beiden Straßen: „Ackerstraße“.

Annaburg. Schmer im Gesicht verletz wurde am Donnerstag Abend die Arbeiterfrau **Höhne** aus den Neuhäusern dadurch, daß sie beim plötzlichen Anrücken der Ferkel vom Wagen herabfiel. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde die Schwerverletzte dem Krankenhanse in Herzberg zugewiesen.

Annaburg. Hieselbach wird hier ein langer Streich, welcher einen Bewohner in unserer Umgebung zum Helben hat. Derselbe beobachtete eines Abends mit mehreren seiner Kollegen auf dem „Rasselbodefang“. Zu diesem Zweck wurde

vor einer Nichtenwohnung ein großer Sad aufgehängt, während sich der Held des Abends mit einer brennenden Wachslerze in der einen, in der andern Hand einen großen Knipfel haltend, davor setzte, um die ihm von seinen Kollegen zugeworbenen Raselböde besser den Gesangs wagen zu können. Wie lange der Raselböde fangen (die Zureitner, denen wir diese Gefährte verdanken, hatten sich aus den Staube gemacht) mit der brennenden Wachslerze auf den Anlauf gefahren, das vermögen wir nicht angeben, jedenfalls aber wird er für den Spott seiner Kollegen nicht zu sorgen brauchen. — Sie werden eben nicht alle.

Annaburg. Ein „Waldmäddchen“ hat sich seit längerer Zeit den Thiergarten zum Ansehensort erwählt. Dasselbe, ein arbeitsfreies, erst 17 Jahre altes, aber firtlich verkommenes Mädchen, ist demüthig mit der vom Amtsgericht Prettin wegen Diebstahl firtchriesslich verurtheilte **Bertha Dewald**, welche aus Furcht vor der deshalb zu erwartenden Strafe seiner Diebstahls firtchriesslich entlaufen ist. Bei Tage lüdt dasselbe Unterstüpf in den dicken Tannenstangen am Jagen Kellerberge, während es Abends seinem lüchtigen Gewerbe nachgehen soll. Günstlich gelingt es bald, die Person, welche erst Anfang dieser Woche von der Polizei aus Annaburg verschwand, wieder allgemein die Augen zu laßt, daß in diesem Jahre voraussichtlich ein sogenanntes Flugjahr für Mäddchen eintritt, welches einen für die Landwirthschaft nicht minder wie für die Forstwirthschaft und den Obstbau bedenklichen Umfang annehmen dürfte, so daß es geboten ist, umfassende Verfügungsmaßregeln zu ergreifen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mäddchen an vielen Stellen als eine genuine Not ersehen. Am erfolgreichsten ist bisher die Verhütung der Mäddchen durchgeführt worden, wo Gemeinden und Gutsbesitzer oder auch größere kommunale Verbände bezw. landwirthschaftliche Vereine für Ablieferung einer gewissen Quantität Mäddchen verantwortlich haben. Da die Sammlung der Mäddchen erfolgreich nur während eines kurzen, wenig Tage umfassenden Zeitraumes in den frühen Morgenstunden stattfinden kann, ist anderwärts von der Schulamtsbehörde vorsorglich nachgegeben, daß die Volschulinspektoren auf Antrag der Anwohner bezw. Ortsvorsteher die größeren Schulhäuser, welche sich an dem Einflammen der Mäddchen beteiligen wollen, in diesem Jahre während der Hauptperiode auf die Dauer von etwa 8 Tagen von dem Unterrichte entbinden.

Jessen. Wegen der Maul- und Klauenfende ist der Auftrieb von Klauenvieh (Mühdvieh, Schweine, Schafe und Ziegen) für den hiesigen nächsten Viehmarkt, Sonnabend den 29. April c., verboten, dagegen findet aber Pferdmarkt statt. Der Strammmarkt am 1. Mai wird abgehalten. — Im benachbarten G r a b o ist die Maul- und Klauenfende erloschen.

Wernsdorf. 19. April. Vergangenen Sonntag Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr hat beim Hänsler und Maurer **Ernst Lehm** hieselbst Schandenfeuer stattgefunden, wodurch ein Stalgebäude niedergebrannt ist. Vieh ist nicht verbrannt wohl aber die auf dem Boden des Stalles lagernden Vorräthe. Das Feuer soll durch zwei fünfjährige Knaben herbeigeführt worden sein, welche durch Spielen mit Streichhölzern den am Giebel des

abgebrannten Stalles lauernden Heißgümdhauen in Brand gesetzt haben.

Großtreben. Da das Klauenvieh fast sämtlicher Viehhöfer unseres Ortes an der Maul- und Klauenfende erkrankt ist, resp. teilweise davon geheilt ist, so ist die Orts-Polizei über den Ort verhängt worden.

Prettin. Unter dem Hindviehbestande des Landwirts **Karl Reichert** hieselbst ist die Maul und Klauenfende ausgebrochen.

Pretsch. Beim Strohaufladen verunglückte am Sonnabend nachmittags in Sachau der Arbeiter **Höfer** von hier. Er war von seinem Arbeitgeber beauftragt eine Fuhrre Stroch vom Galtwirt **Henze** in Sachau zu holen; als das Stroch aufgeladen und ein Seil über die volle Ladung gezogen werden sollte, riß das Seil und Höfer wurde infolge dessen vom Wagen rückwärts hinunter, wo er mit gedrohten Hinderlag liegen blieb. Er wurde mit dem Abendzuge dem Kreis-Gerichtshof in Wittenberg zugewiesen. Höfer, Vater von vier Kindern, war ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter und wird man an diesen bedauernden Unglücksfall allgem. Theilnahme.

Bitterfeld. 18. April. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe wurde heute Morgen über die Familie des Gärtners **Nitzsche** hieselbst großes Leid gebracht. Er hatte sich von einem Nachbar ein 7 mm-Locher geliehen, um die in seinem Garten in großer Anzahl sich aufhaltenden Sperlinge zu verdrängen. Heute früh beauftragte derselbe um seinen Otern konfirmierten Sohn, die geliehene Waffe mit Patronen und Hülsen dem Beleger wieder zuzustellen. Während nun der Knabe diesen Auftrag ausführen wollte, trat der etwa 8 Jahre alte Bruder hinzu und hat, ihm doch einmal zu zeigen, wie gelassen werden. Der ältere Bruder nahm nun von den Patronen eine, welche mit Vogelbunt gefüllt war, und steckte dieselbe in den Lauf. Nun wollte der Kleine aber noch durch Hineinschauchen in den Gewehrlauf seine Neugierde befriedigen. Möglich entlud sich das Gewehr und die Knabe fiel sofort zusammen. Die ganze Ladung war ihm durch das hintere Auge in den Kopf gedrungen. Nach 2 1/2 Stunden Leben verstarb der bedauernden Knabe, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben.

Reinleipisch. 15. April. Einen Grad von leutener Mäßigkeit weiß eine ans Gewerbe gebürtige Frau auf, die trotz ihres hohen Alters von fast 85 Jahren in 10 Jahrenverfolgenden Wogentagen merkwürdig hier den Dreifachselb schwingt, um ihr Tagelohn zu verdienen. Dabei zeigte sie die geringste Spur von Anstrengung und Ermüdung, sondern spottete in ihrem natürlichen Witz berechneter Weise über ihre schwachen Kräfte, die aller Augenblicke den Schwere von der Stirn trockneten und nichts von der Marzigkeit der heimathlichen deutschen Tannen und Eichen an sich trügen.

Erfurt. 14. April. (Zeichen der Zeit.) Am Sonntag fand im Bahnhofsgebäude eine Zusammenkunft von Barbierlehrlingen statt, welche beschloßen, den Einberuener der Versammlung, ebenfalls ein Lehrling, zu beauftragen, bei dem Obermeister dahin vorstellig zu werden, daß der Donnerstag Nachmittags zur Ausgehzeit für die Verhörung beibehalten bleibe. Der jugendliche Delegirte erfüllte seine Pflicht, er soll aber über den Beiseid des Obermeisters nicht tonderlich erbaunt gewesen sein.

Guthin. 18. April. (Verhaftung eines Wörkers.) Zu das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde der hieserlich verurtheilte **Wörker** **Stramm** durch des Genannten Mädder in Groß-Buckernitz eingeliefert. Stramm, der aus Dreyden gebürtig ist, hat seinen Vater vergerkt und seine Mutter zu vergerkt vergerkt. Er hatte sich als Knecht auf dem Gutshofe in Groß-Buckernitz verborgen und wurde von dem Beleger erkannt, dem nun die ansgehete Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden ist.

Stendal. 14. April. Vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts wurde gegen den stoffischen **Karl Weber** aus Groß-Gingeren verhandelt, dessen gewalttame Eingriffe in den über seinen Hof gelegenen Schienenstrang der altmärkischen Kleinbahn f. J. großes Aufsehen erregt. Weber hatte wiederholt die von der Bahnerverwaltung gelegten Grenzsteine, gelegten Schienen a. i. w. mit Hülfe seiner Leute herausgerissen, und aus diesem Hofe hinausgeworfen, da er seinen Weis zu Durchziehung der Bahnlinie nicht begehren wollte. Bei seinem fortgesetzten Widerstande kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Weber und seinen Leuten einerseits, und den Angewiesenen und Genannten andererseits. Die Vertheidigung führte Justizrath **Mindel-Berlin**. Der Angeklagte gelangt alles ein, auch eine dem Katasterkontrolleur in Garbelegen zugewiesene Verhörung. Das Urteil lautete gegen den stoffischen **August Weber** und seine Ehefrau wegen Uebertretung des § 30 Abs. 3 des Feld- und Forstverordnungs- und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 180 Mark Geldstrafe, event. 16 Tage Haft. Gewis ein sehr mildes Urteil, ans dem zu schließen ist, daß auf die in Altmarken angebrochene Starbühnigkeit gedöhrnd Mädd-licht genommen worden ist.

Arnstadt. 16. April. Das äußerst seltene Gheubildam der eiernen Hochzeit meitern hier im benachbarten Goffel der Manvermeister **Siebold** und **Franz**, die nun 65 Jahre ehelich verbunden sind. Der Gheubrautigam ist jetzt 92, die Gheubraut 86 Jahre alt.

Ein Kuriosum von der Eisenbahn. wie es im Berliner Verkehr einzig dastehen dürfte, wird der „Post“ von durchaus zuverlässiger Seite gemeldet: Der Mittwoch Morgen in Berlin fällig gewesene **Luzung** **Ostende-Berlin-Gödtstuden** traf als „Leerzug“ auf dem Bahnhofe Friedrichstraße ein. Der ganze Train hatte bei seiner Ankunft in Berlin nicht einen einzigen Passagier aufzuweisen.

Tittau. 14. April. Ein Weber in Großschönau verlor die seine Familie, Frau und neun Kinder, durch vergifteten Kaffee zu töden. Der Thäter wurde verhaftet.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 23. April 1899.
Erstkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Bekehrung. Herr Pastor Lange.
Purgier: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Amtspastor **Schwab**.
Katholische Kirche: Vorm. 1 1/2 Uhr: Soßant mit Predigt. Nachm. 1 1/2 Uhr: Anbacht. Herr Pfarrer **Berwin**.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Gericht, Prinz Adolf von Schomburg-Lippe solle Statthalter der Reichsländer werden, tritt von Neuem auf. Der „Wolff. Zig.“ wird nämlich als Straßburger Gemeinderat, es verlaute dort, der Statthalter Fürst Hohenzollern-Langenburg sei amnistierte worden und habe um Entlassung von seinem Posten gebeten. Sein Nachfolger solle der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf werden, der dann, was die Straßburger schon lange gewünscht haben, dort mit fürstlicher Pracht hinhaltet würde. Befähigung dieser schon wiederholt aufgetauchten Mitteilung bleibt natürlich auch dies Mal wieder abzumachen.

An die Kommandos der Jäger-Bataillone ist kürzlich seitens der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes die Anfrage gerichtet worden, ob Mannschaften, und zwar gesamte Fortschritte, genügt wären, demnachst nach untern Bestellungen in Ostafrika zu gehen, um dort bei Anlage und Pflege von Fortifikationen thätig zu sein. Die Betroffenen müssen sich für einen Aufenthalt höchstens auf die Dauer von drei Jahren verpflichten, welche Zeit auf die Dienstzeit doppelt angerechnet werden soll.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschloß sich Mittwoch mit den Anträgen betr. Regelung der Schulunterhaltungspflicht. Ein Antrag Heinke (frun.) will diese Verpflichtung den Gemeinden und Gutsbesitzern auferlegen; ein Antrag Brent (cons.) will den konfessionellen Charakter der Schule gewahrt wissen. Die Minder unterstützte den ersten Antrag, während die Majorität den zweiten. Kultusminister Hoffe erklärte die Notwendigkeit eines Schulunterhaltungsgesetzes an und teilte mit, daß er bereits mit dem Finanzminister unterhandelt. Er hoffte auf eine Verhängung. Der Antrag Heinke wurde schließlich mit 177 gegen 132 Stimmen abgelehnt, der konervative Antrag dagegen angenommen.

Die Kommission des Reichstags lebte die Bestimmung der Postvorlage, welche die Aufhebung der Zehnprozentsteuer durch besondere Gesetze ausführt, mit 20 gegen 5 Stimmen ab. Der Staatsrechtler sagte nicht, als durch Ablehnung dieser Vorlage das Gesetz für ihn seinen Wert verloren habe. Das Zentrum hatte in der Plenarversammlung, wie ermitteilt, daß es für die Vorlage nur nach Befreiung der von der Kommission mit dem Reichstagsrat abgeleiteten Bestimmung eintreten könne.

Ein Gesetzentwurf betr. Vermittlung weiterer Mittel (50 Mill. M.) zum Bau von Arbeiterwohnungen ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen.

Ueber die Frage der Fürsorge für Arbeitslose fand im Abgeordnetenhaus eine freie Besprechung statt, an der Mitglieder aller Parteien teilnahmen. Es wurde vereinbart, den Fraktionen die Einbringung einer Resolution zu empfehlen, welche die Regierung um Einbringung eines entsprechenden Gesetzes ersucht.

Oesterreich-Ungarn.

Die tropfauer Handelskammer, der vom dortigen Landgericht wiederholt spezifische Vorschriften zugewiesen sind, beschloß, nur wenn man immer nur auf den Ausgang gesehen hätte.

Es wäre keine in der Welt unternommen worden, wenn man immer nur auf den Ausgang gesehen hätte.

Wallersteinn.

21.) Roman von Marie Komany. (Nachtr. verbort.)
„Rein“, sagte Paolo. „Es fand sich eine Gelegenheit, die ihm Gewinn bringt; er wird daher am Freitag unser Gast sein, anstatt heute.“
„So werden wir miteinander allein sein für den Radmittag“, meinte Cecilia lebhaft.
„Ich freue mich, dir meine kleinen Nadelarbeiten zeigen zu dürfen. Es ist alles für Emma. Du weißt ja, daß derlei Tändeleien mir stets soviel Freude bereiten.“
„Paolo nicht in seiner Zerknirschtheit.“
„Wir werden eine Ausfahrt auf dem Meere am Sonntag haben“, berichtete er, sich, nachdem er seine Nachtigall benützt hatte, mit Zärtlichkeit seiner Gattin zuwenden. „Thomas laßt alle Freunde ein, um seine Verlobung mit Irene zu feiern.“
„Wie glücklich sie sind!“ meinte Cecilia.
„Glücklich!“ wiederholte Paolo. „Er hatte ihre Hand ergreifen, die er sonst freischreitend und blickte mit dem Ausdruck bezümmender Zärtlichkeit seine kleine Frau an. Es demmelredeten, Liebesworten folgten. Paolo hätte vielleicht für diese Zärtlichkeiten vor der Hand sein Ende gefunden, wenn nicht Cecilia erwidert aufgefunden wäre und sich beschämt hätte, indem sie die Liebesorte der Spielen und dann auch Teller und Gedek in die Höhe trug.“

deutsche Schriftstücke anzunehmen, ich hoffe, das zu vermeiden.“
Der Reichsratsabgeordnete Stapinski teilte im „Kurier Nowoski“ mit, daß nach dem von ihm durchgeführten Erhebungen in der letzten Zeit 70,000 Bauern und Bauerninnen aus Galizien nach Dänemark und Dänemark ausgedeuert sind, um dort Arbeit zu finden. Mit ungefähr 30,000 angehenden Auswanderern wurden schon zuvor Arbeitsverträge abgeschlossen.

Frankreich.
Der Pariser Kassationshof will seine Entscheidung in Sachen der Revision des Dreyfusprozesses noch vor dem 5. Mai fällen; da wird es zu der ergänzenden Untersuchung im Dreyfushandel, von welcher so viel die Rede war, wohl kaum noch kommen.

Italien.
In den römischen Regierungskreisen scheint man endlich entschlossen zu sein, sich von China in der Angelegenheit der Samum-Wai nicht länger an der Nase herumziehen zu lassen, wenigstens wird aus Rom gemeldet, daß der Kriegsminister Befehl gegeben hat, 500 Mann Truppen zur Besetzung der Samum-Wai bereit zu stellen.

Italien.
Bei ihrem Vordringen in der Mandchurien und in den chinesischen Nordprovinzen lassen die Russen doch auch ihre stille Festigung in Korea nicht außer Augen. Sie erwerben dort immer weitere Vorkaufsrechte, hat ein angelegener Wunsch in Seoul nicht bloß die Beugung zur Wallfahrtschlag an der lokalen Eisenbahn, sondern auch das alleinige Recht, Faktoren und Stationen an der Süd- und Ostküste zu errichten. Die Ausführung seiner Pläne dürfte sich die Veranlassung werden, einige hundert Soldaten an den militärisch wichtigen Punkten dort unterzubringen. Auch andere russische Privatunternehmer bemühen sich überall um 1823 Besetzungskongesse; dabei finden sie ausgiebige Hilfe bei französischen Geldleuten. Amlich hat Rußland außerdem von Korea die Abtretung der nördlichen Provinz Samungungung gefordert, daß es seinen Willen durchsetzen wird, erachtet kaum zweifelhaft. In der Hauptstadt Seoul gehen die Palastintrigen ruhig weiter und es herrscht all gemein ein Gefühl der Unruhe. Daß in Seoul vor kurzem der Tempel des Kriegsgottes niedergebrannt ist, wird dabei von den Koreanern als eine hohe Vorbedeutung angesehen.

Amerika.
Nächste der Amerikaner vor der — Negenszeit. Die Amerikaner zogen auf Manila von Beginn der Negenszeit ihre Booten, die in Ostafrika, Bahia, Congo, Brasilien, Brasilien und Santa Cruz zurück. General Langston sah sich genötigt, alle Operationen aufzugeben. Er erklärte das vorhandene Material als höchst unzureichend für eine dauernde Organisation mit händigen Garnisonen und sprach sein lebhaftes Bedauern aus, wegen mangelnder Unterstützung seitens der Kriegselitung zur Aufgabe erzwungener Positionen gezwungen zu sein.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag trat am Mittwoch in die erste Sitzung der Gewerbeordnungsnovelle ein, welche die

Die kleine Emma war gehorcht, nach Kinderart ihr Mittagstischchen zu halten und die beiden Gatten tändelten miteinander im Gärtchen umher. Sie bewunderten die und jene Blumen, die immer noch, obgleich die Jahreszeit vorgeschritten war, in ihrem vollen Laub strahlten, lobten die späte Schönheit der Natur, die ihnen noch im November so feierliche Tage bescheret, und traten dann in das Wohnhaus, um über die mannigfaltigen kleinen Angelegenheiten zu beraten. Man verwendete hierzu gewöhnlich die Nachmittage, an denen Paolo nicht geschäftlich gebunden war. Nicht eine Viertelstunde war vergangen, als ein Schellen an der äußeren Pforte ertönte. Paolo eilte zur Stelle und öffnete einem Herrn, der ihm völlig unbekannt war.

Derartige Besuche kamen bei dem jungen Zimmermeister, dessen Hof sich im Laufe der Monate mehr und mehr vergrößerte, nicht selten vor; Paolo ließ daher ohne Zögern den Herrn in das Wohnzimmer treten. Cecilia wollte sich entfernen, aber eine artige Aufforderung des Fremden erwiderte sie, zu bleiben. Sie vernahm sich daher erwidert und nahm Platz in einer Fernerthecke, wo sie sich mit einer Sonderarbeit beschäftigte.

Ihre Aufmerksamkeit sollte indes nicht lange der Arbeit zugeteilt bleiben; ihre Interesse wendete sich gar bald dem Gespräch zwischen ihrem Gatten und dem Fremden zu. Es war eine statliche Erscheinung, dieser hochgewachsene Herr mit dem Vollbart und dem blonden Vordröckel, der, wie er sofort angab, in privater Angelegenheit den Meister

himmungen über die Konzeptionspflicht der Stellenbesitzer, zum Schutze der Konzeptionsarbeiter und Arbeiterinnen, sollte der in offener Sache Angelegenheit und endlich über die Zeit des Abentlassens enthalten. Gleichzeitig mit dieser Novelle wurde ein Gesetz über die Arbeitervereine, das den Arbeitern auch auf die Gewerbetreibenden und Arbeiterinnen ausgedehnt werden soll, und ein Antrag Wasserbauer über die Gleichstellung der Werkmänner und Schlichter mit den Handwerksgehilfen vorlag. Nachdem die beiden Vorträge ihrer Beratung begangen und sich auf die Novelle zutreffend geäußert hatten, ergriß der Staatssekretär das Wort, um sich gegen die einheitlichen Abentlassens auszusprechen, der nur von wenigen Interessenten unterstützt wurde. Statt dessen sollte den Handwerksgehilfen mindestens eine zehn jährige Abentlassenszeit gegeben werden, wenn schon ein einmaliger Fortschritt liege. Den Heulischen Antrag bezeugte der Minister als unannehmbar und unannehmbar. Abg. Hebe v. Stamm bekämpfte gleich dem Staatssekretär die nationalliberalen Vorschläge, die mehr einheitlichen als die Sozialdemokraten zu fordern magten, empfahl dagegen die Abentlassensnovelle. Abg. Wundlich (Cons.) begünstigte die Vorlage nur als eine Abhilfsmaßnahme und forderte Veränderung der Gewerbebestimmung auch auf das Handwerk. Abg. Jakobsoetter (cons.) und gleich ihm der Abg. Paull (sen.) traten sehr warm für die Vorlage ein, war beständig der Betreffung des Abentlassens empfahlen beide Bedner Botschaft, da die Interessen der von dem Gesetze Betroffenen gar zu verletzbar seien.

Aus aller Welt.

Ein Mordversuch gegen den früheren badischen Landtagsabgeordneten Köhler und Frau ist in Hochbad ausgeführt worden. Beide sind durch Schüsse schwer verletzt. Der Mörder ist verhaftet.

Wigt weniger als 29,000 Mark waren in Hamburg dem Rentier B. in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember v. J. bei einem galanten Abendener in St. Pauli abhanden gekommen. Er war mit zwei Mädchen, die er unterwegs getroffen hatte, in deren Wohnung gegangen. Dort hatten die Mädchen die Gelegenheit benützt, um ihrem Vater während des Schlafes Banknoten im Werte von 29,400 Mark zu entwinden. Als der Rentier am anderen Morgen erwachte, waren die Mädchen natürlich längst über alle Berge. Es gelang aber alsbald, der Diebinen, die mit ihren Zubehören das G. H. durchzubringen versuchten, habhaft zu werden. Das eine Paar wurde in Hamburg, das andere in Paris verhaftet. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu 4 und 3 Jahren Gefängnis. Für den Verbleibenden ist dies allerdings nur ein lächerlicher Trost. Denn nur 11,000 M. sind im Besitz der Mädchen und ihrer Zubehörer vorgefunden worden.

22 Mitglieder der Männer- und Jünglingsvereine unternahmen, während sämtliche Anwesen eines Wagens herauszubekommen, wobei eine Person getötet und sieben schwer verletzt wurden.

Heuschreckenplage herrscht in Palästina. Die Verdüsterung legt ernstliche Besorgnisse in Betreff der Ernteaussichten, da vom Jordanthal darauf die Heuschrecken in ungezügelter Schaar anrücken. Die Heuschrecken sind erst 2 Untert groß und können noch nicht fliegen. Die Männer treiben sie auf Haufen zusammen und verbrennen sie mit Petroleum.

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich bei der Abfahrt des italienischen Königs-paares als Cagliari durch den Einbruch eines Geländers auf einer von Zufahren

Wort auszusprechen sich erlaubte; die noch Haltung und der bestingerte Wort, mit welchem er sich in die keine Zärtlichkeit einführte, zeigte auf den ersten Blick den Mann von Rang und gesellschaftlichen Formen.

„Sie wollen mein Eindringen in Ihren Familienkreis vergeben, wenn ich im Freium bin“, schloß er die Rede, mit welcher er sich unter wohlgeandachten Entschuldigungen introdüzierte. „Als Fremder, der ich —“
„Ich hätte zu bestehen“, unterbrach ihn Paolo. „Wenn ich in der Lage bin, Ihnen meine Dienste zu widmen“, wird er mir ein Vergnügen sein.“
Mit einer freundlichen Handbewegung wandte er seinen Blick auf einen Stuhl zu nehmen, den er ihm mit zuvorkommender Höflichkeit entgegengerollt hatte, worauf er selbst sich auf ein am gegenüber befindlichen Stuhle niederließ. Der Fremde äußerte ein paar Höflichkeitserfordern, dann schien er einen Anknüpfungspunkt für die Unterredung zu suchen, augenscheinlich im Zweifel, auf welche Weise die Absicht, die ihn hierhergeführt hatt, am vortheilhaftesten zu verwirklichen sei. Jetzt blickte er auf Paolo, dann wieder schweifte sein Auge mit nicht zu verkennendem Interesse zu der kleinen Hausfrau hinüber; und Cecilia, in dem Glauben, daß trotz der vordrin gemachten Aufforderung zu bleiben, ihre Gegenwart hier nicht erwünscht sei, wollte sich in ein anliegendes Zimmer begeben; aber noch einmal

überfüllten Terraffe. Zahlreiche Personen, die bei der Abreise des Königs-paares, hielten davon. 14 derselben sind verlegt, einige davon schwer; ein Leutnant wurde getötet. Die Majestäten ließen sofort den Zug halten, verließen denselben und begaben sich zu den Verletzten. Der Unfall fand auf einer kleinen, an die Wohnung des Bahnhofsverwalters stößenden Terraffe statt. Auf derselben befanden sich 36 junge Mädchen des Abenteurers-Comitês und mehrere Frauen, 19 junge Mädchen und eine Frau führten Bericht; zwei junge Mädchen wurden tödlich verletzt. Der Unfall hat nicht etwa eine Nachlässigkeit, sondern dem bedauerlichen Umstande zuzuschreiben, daß sich die jungen Frauen und Mädchen, die sich auf der Terraffe des Bahnhofs befanden, so heftig gegen das Geländer brängten, daß dieses abbrach. — Wie jetzt festgestellt ist, wurde ein Mann getötet; drei junge Mädchen wurden schwer, zehn andere leicht verwundet. Bevor der König und die Königin abreisten, übermittelten sie dem Präsidenten 100,000 Stre für die Armen und für wohltätige Stiftungen.

Gerichtshalle.

Offenburg. Das Schounggericht verurteilte den 14jährigen Fabrikarbeiter Gabriel God von Schöndach, der am 6. Februar die Dienstmagd Rosa mit einer Art erschlagen, zum Tode.

Offenburg. Unter dem höchsten Verdict der Offenburgs fand Gut Hart vor dem Hofmannen. Vier Gendarmen sollte sie beschützen, von denen wenigstens drei noch am Leben sind. Mit Nr. 1, einem gewissen Albert, war sie regeltrotz in einem Anfall getreten, und daß ihr Größtes, der ehelichen Bande nicht, im Jahre 1888 bei Paul und Paul auf Anraten ausgenommen war, ohne sich Strauß um ihren Verbleib zu machen, mag sie nicht auf sehr behaupten. Die Reaktion, ihren zweiten Gatten, behielten ein bedauerliches, von weiteren Entschuldigungen in der Ehe. Unvorsichtig die betriebsmäßige Dame daran, mit Thomas Hart zum dritten Male Hochzeit zu machen, dem dann — zu jenen Jahren — im Jahre 1888 bei Paul und Paul der Reife folgte. Da der Reife so lange zu seiner Gehe, bis er verheiratet, so war es jetzt Elise Hart vor dem Hofmannen, die wegen ihrer etwas ungewöhnlichen Ausstattung des Hofmannes an verurteilt worden. Sie führte selbst ihre Beteiligung, „Verurteilung, meine eigenen Geschworenen“, so begann sie in den fünf letzten Jahren, „aber als ich mich mit Nr. 3 verheiratete, war Nr. 1 noch am Leben. Meine Verurteilung Nr. 2, erwiderte ich lediglich als ungenügend und nichtig, und da sie nicht erwiderte, habe ich meine Dignität begeben können, als ich Nr. 4 zum Meinen nahm.“ — Der über die Verurteilung verlässliche Bericht über die Verurteilung, die Verurteilung, jedoch nicht, ohne ihr wegen Nr. 1 ein erneutes Verbrechen in Aussicht zu stellen.

Hadwara. Das Bezirksgericht verurteilte den dortigen Ortsherrn Wolf Blau wegen anständiger Verleumdung des Bezirkshauptmannes Böckel zu der ungenüßlichen strengen Arreststrafe von zwei Monaten. Auf Verweisung Blaus sprach ihn das Bezirksgericht zu Strafe fest, da er den Nachschickens vollständig erwidert habe. Es wurde folgendes erwidert: Der Bezirkshauptmann hat Blau fünf Jahre für Stricken und Mähen nichts gezahlt. Als Blau weitere ungenüßliche Dienste bewirkt und Zahlung verlangte, drohte der Bezirkshauptmann, ihn durch Streubrod zu d andere Mittel zu zwingen. Er verbot seinem unteren gebenen Personal und den von ihm abhängigen Leuten, zu dem Arbeiter zu gehen, und unterlagte dem Bezirksherrn, Blau bei ähnlichen Operationen als Ausschließung anzusehen. Er veranlaßte ferner den Steuersekretären und die Steuerformalisten, Blau eine zehnmal höhere Grundsteuer als gewöhnlich anzuweisen. Blau hat durch Streubrod die von der Hauptverwaltung losgerückt, wird, nicht der Bezirkshauptmann diesen Befehl monatlang zurück und ließ ihn zwischen eine widerrechtliche Forderung

wie vordem, und ein Wort des fremden Hofes sie zum Meiden ein.

„Ich befinde mich das Findelhaus“, stolperte er, um Cecilia zurückzuhalten, gegen seinen Willen mit der Thür direkt ins Haus hinein. „Ich hatte eine längere Unterredung mit der Vorsteherin der Anstalt und wenn —“

Paolo hatte, als das Wort Findelhaus an sein Ohr schlug, mit flammendem Auge seinen Besucher angesehen.

„Mein Herr“, warf er etwas erregt hin, unbestimmt, ob er keinen Geist in die Rede habe, „wenn ich Ihnen in irgend einer Sache dienen kann, wird es mir ein Vergnügen sein, wie ich schon einmal erwähnte.“

„Ich beliedige Sie?“ fragte Irene, da ihm der Ton, in welchem Paolo sprach, augenscheinlich mißfiel.

„Mein“ erregte Meister Paolo, sich mißfällig. „Es ist mir niemand ein Geheimnis, daß meine Frau im Findelhaus großgezogen wurde, aber es ist die Sache, deren wir, seitdem Cecilia meine Frau ist, niemals wieder Erwähnung gethan haben. Wenn es Ihnen daher angenehm ist, so bin ich für die von Ihnen gewöhnliche Angelegenheit zu Ihrer Verfügung.“
Der andere stellte eine Entschuldigung. „Er selbst ist kein Freund von Findelhäusern“, meinte er. „Und dennoch“ fügte er hinzu, „wird es, wenn mein Besuch in Ihrem Hause einen Zweck haben soll, kaum möglich sein, dieses Wort ohne Verwirrung zu lassen. Es ist nämlich eine Angelegenheit, die mit jener Anstalt eine Verbindung hat; —“

bei Frau vornehmen. Dadurch ist der Mißbrauch der Amtsgeheimnisse erwiesen. Der Schmutzrichter verurteilte Rosa Bonomi, die am 30. Januar eine alleinlebende alte Frau erkrankt, die keine im Sinne des Gesetzes verordnete Hilfe und mit fälschlichen Besuchen der Verwandten, die sie nachts auf einem Bogen aufliegen ließ, zu ihrem Schutze nach Rosa Bonomi entließ, in dessen Hause sie kurz nachher, dem zur Nachtzeit festgelegten Tage, verstorben wurde, zum Tode durch den Strang.

Vermischtes.

Der Ehren-Wanderpreis des Kaisers für deutsche Männer-Gesangsvereine, der zum ersten Mal bei dem Kaiserlichen Gesangs-Wettbewerb im Mai erteilt werden soll, lehnt sich der Form nach an die alten Ehren- und Lobensketten an. Die Kette selbst besteht aus jeweils 3 verschiedenen Gliedern, von denen eins eine kleine Kette, von einem Ehrenkranz umgeben, zeigt. Das nächste vierfache Zirkelglied trägt in der Mitte den deutschen Adler, mit Nischen besetzt, und bilden Goldspiralen den Übergang zum folgenden Glied, das wieder von Ehrenkranz umrahmt auf der einen Hälfte die Namen der hervorragendsten deutschen Liebesdichter, die auf der anderen Hälfte die Namen der bedeutendsten unserer Liebeskomponisten aufweist. In der Mitte der Kette ist ein Schildchen angebracht, auf dem der Spruch steht: „Im Liebe steht, deutsch bis in's Mart.“ Darüber steht germanische Schwerter durch einen Vorberzahn verbunden. An diesem Schild hängt das Kleinod mit dem Porträt des Kaisers, einen Kranz von blauen Adlern und Eichenlaub, darunter die Aufschrift: „Wilhelm, Herz Imperator.“ Drei Edelsteine, ein schwarzer, ein weißer Diamant und ein Rubin, die Reichsfarben, bilden den Abschluß. Links und rechts befinden sich zwei Ketten aus gefassten Rubinen, den Kaiserlichen Purpur veranschaulichend. Den Schluß der Kette bildet eine thronende gefüllte Victoria, die mit gespreizten Flügeln den Vorberzahn des Ehrenkranzes entgegenhält. Ein dreimaliger Gang, wenn auch nicht hinter einander folgend, bringt das Kleinod in den dauernden Besitz des Vereins, andernfalls wird bei der Abgabe der Name des Vereins mit der Jahreszahl seines Sieges auf dem Kleinode vermerkt. Der Verein, der in den dauernden Besitz des Ehrenpreises gelangt ist, darf an fernem Wettstreit aus dem Ehrenpreis nicht mehr teilnehmen.

Auch Belgien wird eine Weltausstellung veranstalten. Sie soll 1903 in Lüttich stattfinden und einen vorwiegend industriellen Charakter tragen.

Les letzte Bericht über Andree hat sich wie die früheren nicht bestätigt. Dr. Martin berichtet, daß er im sibirischen Uralgebiet gewesen ist. Tangunen habe er nicht getroffen. Dem ersten Andreebericht liege ein Scherz des wenig gebildeten Grubenarbeiters Jozolew zu Grunde. Dr. Martin kehrt nach Stockholm zurück.

Die Bettler von Philadelphia (Nordamerika) haben eine Vereinigung gebildet, die bewacht, den Bettelbettel zu regeln. Die Stadt wird in Bezirke eingeteilt und jedem Bettler ein gewisses Gebiet angewiesen. Jedes Mitglied muß einen kleinen Jahres-Betrag entrichten und wird es wegen Bettel

verhaftet, zählt die Vereinskasse die Geldstrafe. Wenn ein Bettler sich weigert, der Vereinigung beizutreten, wird sein Bezirk sofort mit Konkurrenten überhäuft. Nicht das nicht, so werden gutgehabte Bettler, als tugendhafte Bürger auftrittend, durch Schwärme bei der Polizei seine Verhaftung herbeiführen.

Einige merkwürdige Auszeichnungen. Ein Solene Gold in New-York hat von Kommendanten der dortigen Feuerwehr die höchsten Auszeichnungen erhalten. Die Ehrenbeziehung wurde der Millionär als Anerkennung der großen von ihm geleisteten Dienste während des Brandes des Windsor-Hotels erteilt.

Ein Russen-Kriegsheld. Zwei Kisten, den Kriegerauszeichnungen bei den Kisten, Krieger und Schützling, hat der Jar vor einigen Tagen eigenhändig den ihnen von ihm beliebigen Anna-Orden überreicht. Diese Kisten waren nicht ihrem Vorgelegten, dem Obersten des russischen Generalstabes Ariamant, einer Heeresabteilung des August Menelik von Abyssinien übertragen, die im vorigen Jahre nach dem Besiegen Nil zog. Beim Zusammenstoß der Sobota und des Weißen Nil wurde fast gemacht und die abhynische Frage gelöst. Der Weiße Nil teilt sich an dieser Stelle in drei Arme, von denen der mittlere eine beträchtliche Breite und viele Kräfte hat. Es wurde beschlossen, das gegenüberliegende Ufer zu rekonstruieren, aber niemand von den Soldaten entschloß sich, hinüber zu schwimmen. Der Kommandant Ariamant, der mehrmals bemerkt hatte, daß die Abyssinier keine besondere Achtung von dem Mut und der Entschlossenheit der Weissen, der Russen im Besonderen haben, wollte bei dieser Gelegenheit die Abyssinier zeigen, was ein Krieger kann. Ohne seine Begleiter, die beiden Unteroffiziere zu berücksichtigen, warf er sich rasch entloslos in den Fluß und begann hinüberzuschwimmen. Sofort folgten ihm seine Untergebenen. Die Abyssinier fanden ganz entsetzt da und schauten verblüfft den magischen Kisten nach, wie sie unversehrt das andere Ufer gewannen. Es unterzogen und wieder zurückkehrten. In der Nähe des Ufers schossen mehrere Kräfte ab, die sie zu, aber durch einen tüchtigen Sprung retteten sie die Kisten aus Ufer zu den Abyssinieren, die sie stürmisch begrüßten. Für diese tapfere Thaten sind nun die Kisten von dem Zaren belohnt worden.

Ein durchgegangenes Strohloß. Das Pferde darobgen, ist namentlich in Paris, wo es allein über 15,000 Droschken gibt, nichts Neues. Weniger alljährlich und vollständig modern ist das Durchgehen eines Strohloßes. Dieser Tage früh gegen 8 Uhr durchfuhr der 42 Jahre alte Rentier Lucien Peters — in Paris findet man sehr junge Rentier — auf einem Motor-Dreirad in garabug fahrendenregeren Gangart das Boulevard du Nord-Moual. Vergeblich bemühte sich der Radler, den gefährlichen Lauf seiner Maschine zu ermäßigen. Der durch die letzten Regentage bedingte Straßenschmutz hatte die Räder flatternd und machte dieselbe unbeschäftigt. Mit Gleichgewichtshilfen durch die das Triciclo die Rue de la Croix,

das Boulevard d'Italie und das Boulevard St. Jacques. Hier streifte es den Trottoirrand und warf um. Zorn wurde in meinem Bogen gegen einen Baum geschleudert und brach den Arm. Abgesehen hiervon ging der Unfall noch verhältnismäßig glücklich ab, denn der Radler kam auf einen Sandhaufen zu liegen und erlitt keine inneren Verletzungen, wie die Ärzte des nahen Cochin-Spitals feststellten.

Das Anathem Millard zu sein. Die „Revue de Rouen“ widmet dem amerkanischen Petroleumkönig Rodeller einen interessanten Artikel. Dieser moderne König regiert kühn, daß er noch das Geheimnis des Glückes gefunden habe. Rodeller hat im Verlauf von dreißig Jahren ein Vermögen zusammengebracht, mit welchem sich selbst die unbeschäftigten Leute zufrieden geben würden. Er besitzt gegenwärtig 1500 bis 1800 Millionen, dank dem Trustsystem, das ihm gestattet, die ganze Petroleumindustrie an sich zu ziehen. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo der Mann die zweite Milliarde im Geldschrank haben wird. Die Sache ist ihm aber wenig Spaß zu machen; die Angelegenheit nagt an seiner Seele, und er möchte am liebsten abdanken, wie Diocletian oder wie Karl V. Aber dieser Abdankungs-trait ist ihm nur eine Quelle neuer Unzufriedenheit und Traurigkeit, denn der große Millard sucht vergebens den geeigneten Mann, dessen starke Arme ihm abnehmen können, ihm sein sämmeres Scepter abzunehmen. Dem christlichen Waller, der diesen mächtigen Mann herbeischafft, berichtet Herr Rodeller eine Belohnung von 160,000 Dollars ausgerechnet! Der starke Mann selbst aber soll mit einem Jahresgehalt von einer Million Dollars bedacht werden. Das ist ein ganz anständiges Einkommen, und Herr Rodeller ist sehr erkrankt, daß er den Gehalt seiner Würdige noch nicht genommen hat, obwohl er doch, wie er behauptet, geringe Ansprüche stellt. Er verlangt doch nur, daß man Industrie, Handel, Chemie, Buchführung, Bankwesen, alle auf Eisenbahnen und Schifffahrt bezüglichen Fragen, alle Transportartikeln, alles, was sich auf Operationen bezieht, und verschiedene andere Kleinigkeiten gründlich kennen soll; ferner hält er es für notwendig, daß man sehr eifrig und sehr rücksichtslos sei. Dieser Wunsch enthält nur scheinbar einen Widerspruch; Herr Rodeller verlangt wahrheitsgemäß, daß man eifrig gegen sich selbst und rücksichtslos gegen die Konkurrenz sein soll.

Der Spürhund des Beschützers der Familienecke. Auf eigenartige Weise ist ein im Zertgartenwäldchen wohnender Fabrikdirektor der Intreue seiner Frau auf die Spur gekommen. Herr B. ist seit Jahresfrist mit der Tochter eines wohlhabenden schlesischen Industriellen verheiratet. Zu seinem Haushalte gehört auch ein prächtiger Bluthund. Als B. kürzlich bei einem Freunde, den er in seinem Hause eingeführt hatte, zu Besuch weilte, apportierte der ihn begleitende Hund plötzlich aus dem Papiertorbe ein grünes Band, das Herrn D. merkwürdig bekannt vorkam. Ohne daß der Freund etwas davon bemerkt hätte, floss B. das Band zu sich und stellte zu Hause durch einen Vergleich fest, daß das Band ehemals an dem Vorgesetzten

rod seiner Frau befestigt gewesen war. Herr B. setzte sich sofort mit einem Detektivbüro in Verbindung, das nach dreiwöchentlicher Beobachtung den Beweis der Intreue der Frau B. erbrachte. Frau B. wurde mit ihrem Liebhaber herrorgeführt. Die Ungetreue ist von ihrem Manne gleich zu ihren Eltern abgeholt worden, ebenso hat der Betrogene als bald die Eheverbindungslage eingeleitet.

Amerikanische. Die Viehschule einer hiesigen jungen Schullehrerin mit einem ihrer Schüler, einem fünfzehnjährigen Jungen, bildete vor kurzem den Gegenstand eines langwierigen Untersuchungsverfahrens in dem Südstaaten New-Hamp auf Long Island. Hr. Leah Mand Deder, 26 Jahre alt, wurde im September vorigen Jahres als Schullehrerin angeheilt. Im Januar verlorde der Schüler Josef Squires im Schulzimmer sich mit Karboläure umzubringen. Als Grund seiner Verzweiflung gab er an, daß seine Lehrerin ihn zwar liebe, aber nicht heiraten wolle, weswegen ihm das Leben unermüßlich geworden sei. Der Vater des Jungen, Mitglied des Schulvorstandes, untersuchte die Sache und leitete das Strafverfahren gegen die Lehrerin ein. Es stellte sich heraus, daß Hr. Deder inhaltlich eine sehr ernste Beziehung mit dem Knaben unterhalten hatte. Sie sagte ungeniert aus, daß sie anfangs über die Liebesbezeugungen des fleischen Squires gelacht habe, allmählich aber sei sie selbst in Liebe zu ihm entbrannt, sie hätten sich heimlich verlobt. Sie gab an, eine verlassene Mann geworden zu sein, erkläre aber, daß sie sich ihrer Schuldigkeits: Wenn man lebt, dann liebt man eben. Bei der natürlichen öffentlichen Verhandlung zeigte es sich, daß auch die Mehrheit des Publikums der jungen Dame ihre Sünde verzeihen sehen wollte. Der Antrag des Anklägers lautete auf Entziehung des Schulkommissars aber lautete: Die Beweisannahme hat ergeben, daß die Beschuldigte sehr indiskret gewesen ist, doch nach einer gewissenhaften Prüfung der Zeugnisaussagen föhle ich mich nicht berechtigt, der Beschuldigten das Lehramtszeugnis zu entziehen und sie damit angeht der Anlage zu einer unbilligen Verurteilung zu empfehlen. Diese Entscheidung wurde auch in der Schule verlesen und verursachte großen Jubel bei den Kindern besterlei Geschlechts. Hr. Deder hat inzwischen eilige Danksagungsbriefe an allen Stellen des Landes erhalten. Klein-Squires aber darf die Schule nicht mehr betreten, wo seine unreine Liebe wieder das Szepter führen darf.

Für Geist und Gemüt.

Schnelle Hilfe. Der Vahndar des dort hiesigen der Wohl der Deutschen und der Juden Eigentum; Er soll den Brauwinnen, demelerte Möbel - Sturz, bededte sich mit Jüdischen: Voll Bandellismus braun zu hängen nieder Der Bürger Häuser das Wörrdenreparat: Schanz und Versteuern" bei der Lösung weihen. Da — Bestimmung — kommt das Militär. . . am anderen Tag. — Deutsche. Als Fröh bemerkte, daß seine Tante eingekerkert war, war er sie kurzweg zum Fenster hinaus. — Stimmt! Dr. W.: Mein Wunsch ist: Leben und leben lassen! Dr. W.: Ja, das wird sich bei gelobter Heilung schon legen!

„Und wo das?“ Der Fremde zögerte ein paar Sekunden, dann zog er sein Portefeuille hervor und entnahm demselben ein Papier, welches er Herrn Paolo einbandigte.

„Es ist der Name meiner Frau und der meine“, sagte dieser, das Auge auf sein Gegenüber richtend; „und diese Bemerkung — welchen Zweck überhaupt könnte die Verhinderung einer Angelegenheit haben, die seit langem abgelaufen ist?“

„Es konnte dem Fremden nicht entgehen, daß Herr Paolo von dem Thema, welches zu erörtern er gezwungen schien, nicht angezogen ward; er sprach daher in möglichst beglücktem Tone.

„Es gibt Dinge, welche uns die Laine des Schicksals wie ein Käsel vorlegt, dessen Lösung es sich an lange Jahre hinaus vorbereiten. So kommt auch diese Lösung mitunter durch dieselben Personen, die einmals Grund zur Verklärung gewesen sind.“

„Und weiter?“ „Doch ich will, ohne unbeschrieben zu sein, die Frage erlauben, ob Sie die Gegenstände, von denen in dem Papier dort Erwähnung gemacht ist, bewahren?“ fragte wieder der andere.

„Leider“, sagte Paolo. „Es thut mir leid, daß sie nicht vorzüglicher Weise vernichtet worden sind.“

„Wielleicht sind Sie im Irrtum“, gab der Fremde zurück, indem er einen erklauntragenden Blick auf den jungen Weiser richtete: „Wielleicht ist der Grund zu einer

alltäglichen Lösung des Lebensratsels Ihrer Gattin in denen von Ihnen bewahrten Gegenständen vorzogen.“

Unwillkürlich freiste bei diesen Worten sein Auge zu Cecilia hinüber, die schamvoll, da sie keinen Laut des Gesprächs verloren hatte, gelenten Blickes beiseite schaute. Paolo's Miene dagegen verfinsterte sich.

„Mein Herr“, sagte er in einem Tone, der schärfer klang, als er selbst wollte und wollte, „ich schäme die Absicht, die Sie zu mir fñhrt, weil mir dieser Schein aus der Fundamentalt eine Gewähr Ihrer Intentionen giebt; was jedoch Ihre Vermutung anbetrifft, so dar ich Sie verichern, daß die Aufklärung, welche Sie in betref meiner Frau in Verzichtshand haben, unser Glück nicht zu vergrößern imstande ist. Ich möchte sogar behaupten, daß jede Erinnerung, welcher Art sie auch sein mag, falls sie uns nicht als schützende Erklärung vorliegt, nur an dem Fundament unserer stillen Glückes rütteln wird.“

„Nach dann, wenn es sich herausstellte, daß Ihre Gattin einem reichen Kaufe entkamme, wenn die Adelskone sie zerte?“ „Der Adel der Geburt, selbst wenn er rechtmäßig ist, kann meine Frau nicht höher heben, als sie durch ihre Tugend und Liebe zu ihrem Gatten, als sie durch sich selbst gegeben wurde“, meinte Paolo wie vordem; „und was den Reichtum anbetrifft, welchen Sie betonen, so glaube ich, daß meine Frau mit dem Loh, welches ich ihr bereitet habe, zufrieden ist.“

Ein hobelloses Mädchen tritt über Cecilia's

Weg. Der Fremde, der dies wahrheitsgemäß mit der Erwiderung, die ihm an den Lippen schwebte, an sich. Eine kurze Pause entstand.

„Wenn ich mit der Vorlegung der Gegenstände, deren in dem Papier Ihre Erwähnung gemacht ist, einen Dienst erwiesen kann, so bin ich bereit“, sagte jetzt Paolo. „Für mich sind diese Briefe und der Ring, der seinen Namen trägt, ohne Wert und ich bedauere, wie schon einmal erwähnt, diese Bemerkung der Schande, von welcher ich mein liebes Weib befreite, nicht vernichtet zu haben. Es verlangt nicht, mich in Verhältnisse zu mischen, deren Verhütung für mich nicht wünschenswert ist. Ich heiratete nicht meine Frau an Altar der St. Marienkirche, um dies fast durchgängig bei den Ehen aus dem Fundamentale der Fall ist, ein praktisch erogenes, sich in alle Verhältnisse fügendes Weib zu haben; ich holte mir das junge Weib, für das mein Herz seit langer Zeit schwärmte, und ich bin der Vorsetzung dankbar, die mir ein solches Kleinod gab. Ich liebe meine Frau. Und wenn ich von Himmel einen Segen ersehe, so ist es der Glimm, unsere Liebe rein und ungetrübt zu erhalten; und ich bin der Meinung, daß jede Einmischung der Außenwelt nur die stille Seligkeit unseres häuslichen Glückes, wenn auch indirekt, trüben wird.“

„So sñhnten Sie dem Anteil, den noch ein anderer außer Ihnen an dem Geschick Ihrer Gattin haben kann, gar keine Beachtung.“

meinte der Fremde, der so viel es in seiner Macht lag, seine Erregung verhehlte.

„Habe ich Unrecht?“ fragte Paolo. „Ist es möglich, daß jemand so plötzlich auch nach das geringste Interesse für das Schicksal eines Weibes haben könnte, nachdem er mehr als zwanzig Jahre lang nicht die leisesten Sorgen irgend um das Kind, noch um die Jungfrau gezeigt? warum denn so plötzlich jetzt, da es sich achtzehn Monaten alljährlich, die Teilnahme von fremder Seite zu entbehren im Stande ist?“

„Lassen wir besser dieses Thema fallen“, meinte er, die Anspielung auf eine andere Seite leitend. „Ich werde Ihnen“ — bei diesen Worten erlob er sich und öffnete ein Fach seines Schreibtisches, aus welchem er die ihm zur Zeit ihrer Verheiratung von Cecilia anvertrauten Denkschriften hervorholte. — „die Gegenstände vorlegen, die zu Ihnen Sie mich aufgeschickt haben; wielleicht finden Sie eine Spur in den Briefen. Auf alle Fälle aber muß ich bedauern, daß, was sich auch herausstellen möge, mir häusliches Glück auf keine Weise gefährdet ist. Verzeihen Sie mir Ihr Wort, das, in weiser Klugheit Sie auch zu mir kommen, wenn auch Ihr Freundschafsbienf gilten mag, nach dieser Stunde nicht mehr erwähen sein wird.“

Der Fremde hatte in jungen Weiser mit einem wünschigen Blick wohl eine Minute lang an. Es war Schmerz, die Erregung, die sich in seiner Miene abspielte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Auktion.

Am Montag, den 24. April, Abends 6 Uhr sollen auf dem Pfarrhofe zu Plossig folgende Inventarien-Gegenstände meistbietend verkauft werden:

- 1 Aderwagen nebst Zubehör,
- 1 Pflug, 1 Kartoffelpflug,
- 2 Gagen, 1 Ader-Geschirr,
- 1 Antsch-Geschirr.

Der Aufsatz wird vorbehalten.

Starke, Pfarrr.

Junge Mädchen

werden für die

Malerei

gesucht.

Annaburger Steingutfabrik Actien-Gesellschaft.

Junge Burschen

werden für die

Dreherei und Malerei gesucht.

Annaburger Steingutfabrik Actien-Gesellschaft.

Suche zum 1. Mai ein nicht zu junges, zuverlässiges

Kinder mädchen.
Frau Stabsarzt Grüber.

Beste böhmische Braunkohlen

empfehlen ab Bahn
Carl Schrödter,
Dirksmühle bei Pretzin.

Speisekartoffeln

(magnum bonum und blaßrothe) hat zu verkaufen
Annaburg. Oscar Scheibe.

Speisekartoffel-Dämpfer

von 2-6 Liter Inhalt, sehr praktischer Artikel, zu haben bei
Annaburg. Wilh. Grahl.

Reine Vanille-Bruch-Chocolade,

à Pfund 1 Mk., bei mehr billiger, Speise- und Koch-Chocolade in Tafeln, à 1,00, 1,20, 1,25, 1,60 und 2,00 Mark.

Vanilmehl und Gumpenpulver empfiehlt
Otto Riemann.

MAGGI

Suppen- und Speisen-Würze,
Knorr's Hafermalz-Cacao,
Knorr's Erbsenwurst Schweinsohren,
Knorr's Hafermehl

empfehlen
Otto Riemann.

Schweizer-, Limburger, Sahnen- und Kuhkäse

empfehlen
Julius Kählig.

Feinsten Tofoden-Leberthran

empfehlen
Max Bucke.

Vormundschfts-Rechnungen

empfehlen die Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Oscar Naumann, Wittenberg, Collegienstr. 79.

Sämmtliche Neuheiten in **Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion** für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind in sehr schöner und reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Für Schneiderinnen!

Sämmtliche Futter- und Besatz-Artikel sowie alle übrigen Zutaten empfehle in großer Auswahl zu **Extra-Preisen.**
Carl Quehl, Annaburg.

Anzugstoffe

Meiner geehrten Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich einen großen Vorrath moderner in Kommission übernommen habe und dieselben zu billigen Preisen offerire. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung **eleganter Herren- und Knaben-Garderobe, Forst-Uniformen, Pellerinenmäntel usw.** Eine reichhaltige Kollektion in den neuesten Mustern liegt dem geehrten Publikum zur gefl. Auswahl bereit.
Johannschingsvoll
Annaburg. **Julius Bea, Schneidermstr.**

Neue böhmische Bettfedern und Dauen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Annaburg. **Julius Kählig.**



G. A. Friedrich
Instrumentenmacher
WITTENBERG
Werkstatt & Handlung für sämmtliche Musik-Instrumente- Bestandteile & Saiten jeder Art

Empfehle zur bevorstehenden Saison mein reichhaltiges Lager

Roth- u. Blandrucks

in recht gefälliger, waschlicher Waare, à Meter 45 Pfg.

● **Kattun-Kopftücher** ● in allen Mustern u. Farben von 25-70 Pfg.

● **Tändel-, Wirthschafts- und Küchenschürzen** ● in großer Auswahl. **Kinder-Schürzen**, schwarz und bunt, in allen Größen.

Annaburg. **C. Geist.**

Chilifalpete, Superphosphat, Kainit, Thomasmehl, Klee u. Seradella

empfehlen
Annaburg. Oscar Scheibe.

Zuntz's ff. hellgerösteter Kaffee,

à Pfund 80 Pfg.,
empfehlen
C. Geist.

Empfehle in sehr schönen Mustern:

Barchend-Hemden

für Herren, Damen und Kinder,

Damen- und Kinderschürzen, Beinkleider u. Unterrockchen.

Sebast. Schimmeyer.

Notenpapier ist zu haben in der

Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Vanille-Zucker in Päckchen à 10 Pfg.

empfehlen
Otto Riemann.

In 6 bis 8 Wochen **Schönstes Haar**

durch **Hostopia.** Gr. Flasche Mk. 3,50. Garantie: Anstandslos Rückzahlung des Betrages, wenn kein Erfolg.

Verhand durch Robert Causemann, Köln.

Visitenkarten liefert sauber und schnell die Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst, Mühlentstraße 47b, als

Schuhmacher

nieder gelassen habe und halte mich zur Anfertigung von Schuhwaaren jeder Art sowie auch zur Ausbesserung von Reparaturen bestens empfohlen.

Annaburg. **Gustav Weber.**

Bratheringe empfiehlt
Otto Riemann.

Pflegt Euren Mund!

Zu den unabweislichsten Hilfsmitteln einer vernünftigen Mundpflege gehört ein gutes Zahn- und Mundwasser. Ein solches ist „Salol-Mundwasser“.

von antiseptischer, d. h. säulitphenemder Wirkung, welches in Flaschen zu 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. in allen Apotheken erhältlich ist. Zu haben in Annaburg in der

Apotheke.

Adolfo Pries y Ca
Malaga • Gegr. 1770 • Oporto

offeriren garantirt reinen

Portwein } à Mark 2.—
Malaga } per 1/2 Flasche
Sherry } exel. Glas.

Madeira Niederlagen: Philipp Krieger, Apotheker, Annaburg.

R. Buchholtz, Apotheker, Jessen.

Nervenschwäche und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsverstimmung, Herzklappen, Magenbeschwerden, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder beseitigt.

Chemiker **Heyden**, Hamburg.



Rechnungsformulare sind vorrätig in der

Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Fahrräder

von 120 Mk. an, **Damen-Räder**

à 150 Mk. unter Garantie. Sämmtliche Ersatz- und Zubehörtheile am Lager. Reparaturen schnell u. billig.

Annaburg. **Conrad Müller.**

Um Suppen und Saucen, ebenso Ragouts und Gemüsen einen grossen Wohlgeschmack zu geben, empfehle ich den verehrlichen Hausfrauen sowie den Herrn Gastwirten

MAGGI Einige Tropfen genügen. Von unzerstörbarer Haltbarkeit, auch wenn angebraucht, Erhältlich in Flaschen von 35 Pfg. an in der

Apotheke zu Annaburg.

Hildebrand's Deutschen Kacao u. Chocolade

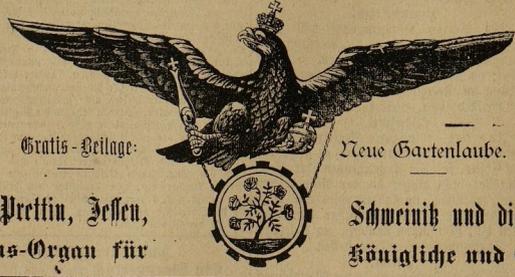
empfehlen zu Originalpreisen die

Apotheke Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einricht. Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Poststellungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Spaltenbreite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 47. Sonnabend, den 22. April 1899. III. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Sterbbrief.

Es wird erwidert die Dienstadt **Bertha Dewald**, geboren am 20. März 1882 zu **Magdeburg-Neustadt**, zuletzt in **Annaburg** aufhältlich, gegen welche am 15. April 1899 Haftbefehl wegen Diebstahls erlassen ist, da sie sich zum Hauptverhandlungstermine nicht gestellt hat, zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefangnis abzuführen und uns Nachricht zu D. 4/99 zu geben.
Königliches Amtsgericht Prettin.

Bekanntmachung.

Das Betriebsunternehmer-Verzeichnis der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen für die hiesige Gemeinde liegt vom **23. April bis 6. Mai** er. während der Vormittagsstunden von 8-12 Uhr beim Steuer-Erheber hieselbst zur Einsicht der Beteiligten aus.
Etwasige Einsprüche sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen vom Tage der Beendigung der Auslegungsfrist ab gerechnet bei dem Kreis-Amtschrift zu Torun anzubringen.
Annaburg, den 21. April 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Meißnerlein.

Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung vom 19. Septbr. 1897 betr. Feuerlöschwesen ist im § 22 vorgeschrieben, daß an jedem an der Straße gelegenen Grundstück ein Haken angebracht ist, um an diesen bei Ausbruch eines Feuers im Orte während der Dunkelheit eine brennende Laterne anzuhängen.
Die Hausbesitzer hiesigen Ortes werden aufgefordert, binnen 14 Tagen dieser Verfügung bei Vermeidung von Strafe nachzukommen.
Annaburg, den 21. April 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Meißnerlein.

vor einer Richtigmachung ein großer Sack aufgespannt, während sich der Held des Abends mit einer brennenden Wachskerze in der einen, in der andern Hand einen großen Knüttel haltend, davor setzte, um die ihm von seinen Kollegen zugeworbenen Pfeilspitze besser den Gang machen zu können. Wie lange der Pfeilspitzenfänger die Zutreiber, denen wir diese Gefährde verdanken, hatten sich aus den Staube gemacht, ist der brennenden Wachskerze auf den Anlauf gefolgt, das vermögen wir nicht angeben, jedenfalls aber wird er für den Spott seiner Kollegen nicht zu sorgen brauchen. — Sie werden eben nicht alle.

Annaburg. Ein „Waldmäddchen“ hat sich seit längerer Zeit den Thiergarten zum Aufenthaltsort erwählt. Dasselbe, ein arbeitsfreies, erst 17 Jahre altes, aber sichtlich verkommenes Mäddchen, ist demüthig mit der vom Amtsgericht Prettin wegen Diebstahl wiederholt verurtheilte **Bertha Dewald**, welche aus Furcht vor der deshalb zu erwartenden Strafe seiner Diebstahlschicksal entlaufen ist. Bei Tage nicht das mindeste Unterstüpfen in den dicken Tannenknäulen am Jagen Kellerberge, während es Abends seinem lüthigen Gewerbe nachgehen soll. Weßhalb gelingt es bald, die Person, welche erst Anfang dieser Woche von der Polizei aus Annaburg resp. nach seiner Heimat vertrieben wurde, festzuhalten zu werden, damit nicht die des Abends den Thiergarten aufsuchenden Spaziergänger an diesem Unwesen Aergernis zu nehmen brauchen.

Annaburg. Nach dem Bericht aus der Landwirthschafts-Kammer für die Provinz Sachsen über städtisch erzielte Getreidepreise wurden am 17. April im Kreise Torun gezahlt pro 100 Kilogramm, Weizen 15,00 — 16,45 Mk., Roggen 13,85 — 14,10 Mk., Hafer 12,20 — 15,50 Mk.

Annaburg. Wie in vorigen Jahre, so wird auch diesmal wieder allgemein die Hofeigenen laut, daß in diesem Jahre voraussichtlich ein sogenanntes Flugsjahr für Mäfler eintritt, welches einen für die Landwirthschaft nicht minder wie für die Forstwirthschaft und den Obstbau bedenklichen Umfang annehmen dürfte, so daß es geboten ist, umfassende Verfügungsmaßregeln zu ergreifen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mäflerplagen an vielen Stellen als eine gemeine Not ersehen. Am erfolgreichsten ist bisher die Verjagung der Mäfler durchgeführt worden, wo Gemeinden und Gutsbesitzer oder auch größere kommunale Verbände bezw. landwirthschaftliche Vereine für Abwehrung einer gewissen Quantität Mäfler autorisirt haben. Da die Sammlung der Mäfler erfolgreich nur während eines kurzen, meist einwöchigen Zeitraumes in den frühen Stunden stattfinden kann, ist anderwärts der Schulaufsichtsbehörde vorzuziehen nach, daß die Totalaufseherstellen auf die Anwesenheit bezw. Trisortirer versehen Schulkindern, welche sich an dem Antriebe von Klauenvieh (Müch-Schweine, Gänse und Ziegen) für den nächsten Viehmarkt, Sonnabend den April c., vorbereiten, dagegen fester aber vernarrt hat. Der Krautmarkt am 1. Mai wird abgehalten. — Im bezw. G r a b o ist die Maul- und Klauen-Erkrankung.

Essen. Wegen der Maul- und Klauen-Erkrankung ist der Auftrieb von Klauenvieh (Müch-Schweine, Gänse und Ziegen) für den nächsten Viehmarkt, Sonnabend den April c., verboten, dagegen fester aber vernarrt hat. Der Krautmarkt am 1. Mai wird abgehalten. — Im bezw. G r a b o ist die Maul- und Klauen-Erkrankung.

Leinsdorf. 19. April. Vergangenen tag Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ein Hänsler und Maurer Ernst Leh-hierhieselbst Schadenfeuer katzgeunden, erch ein Stallgebäude niedergebrennt ist, ist nicht verbrannt wohl aber die auf Boden des Stalles lagernden Borräte. Feuer soll durch zwei fünfjährige Knaben gestiftet worden sein, welche durch Spiel mit Streichhölzern den am Giebel des

abgebrannten Stalles lauernden Heißgund-hauten in Brand gelegt haben.

Großtreben. Da das Klauenvieh fast sämtlicher Viehhöfer uneres Ortes an der Maul- und Klauen-Erkrankung ist, resp. teilweise davon geheilt ist, so ist die Orts-Polizei über den Ort verhängt worden.

Prettin. Unter dem Hindiebstehende des Landwirts Karl Reichert ist die Maul und Klauen-Erkrankung ausgebrochen.

Pretsch. Beim Strohaufstehen verunglückte am Sonnabend nachmittag in Sachau der Arbeiter Böfer von hier. Er war von seinem Arbeitgeber beauftragt eine Fuhrre Stroh vom Gohwirt Henze in Sachau zu holen; als das Stroh aufgeladen und ein Sack über die volle Ladung gezogen werden sollte, riß das Seil und Böfer stürzte infolge dessen vom Wagen rückwärts hinunter, wo er mit gebrochener Hüfte liegen blieb. Er wurde mit dem Abendzuge dem Bahn-Geräthschiff in Bittenberg zugeführt. Böfer, Vater von vier Kindern, war ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter und wurde man an diesem bedauernden Unglücksfall allgemein Theilnahme.

Bitterfeld. 18. April. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe wurde heute Morgen über die Familie des Gärtners Nichte hierhieselbst großes Leid gebracht. N. hatte sich von einem Nachbar ein 7 mm-Locher geliehen, um die in seinem Garten in großer Anzahl sich aufhaltenden Sperlinge zu verjagen. Heute früh beauftragte derselbe um seinen Oftern konfirmirten Sohn, die in der Nähe des Hofes stehenden Hülsen dem Viehler wieder zuzustellen. Während nun der Knabe diesen Auftrag ausführen wollte, trat der etwa 8 Jahre alte Bruder hinzu und hat, ihm doch einmal zu zeigen, wie gelassen wurde. Der ältere Bruder nahm nun von den Patronen eine, welche mit Vogelbunt gefüllt war, und steckte dieselbe in den Lauf. Nun wollte der Kleine aber noch durch Hineinstechen in den Gewehrkanal seine Neugierde befriedigen. Pöblich entlud sich das Gewehr und die Knabe fiel sofort zusammen. Die ganze Ladung war ihm durch das hintere Auge in den Kopf gedrungen. Nach 2 1/2 Stunden Leben verstarb der bedauernswerte Knabe, ohne die Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Heilewisch. 15. April. Einen Grund von leutender Mäßigkeit weilt eine ans Gewandte geübte Frau auf, die trotz ihres hohen Alters von fast 85 Jahren in 10 aufeinanderfolgenden Wochentagen unermüdetlich für den Desinfektorgeschäft, um ihr Tagelohn zu verdienen. Dabei zeigte sie die geringste Spur von Anstrengung und Ermüdung, sondern spürte in ihrem natürlichen Witz berechneter Weise über ihre schwachen Geistes, die aller Augenblicke den Schwere von der Stirn trockneten und nichts von der Müdigkeit der heimathlichen deutschen Tannen und Eichen an sich trugen.

Gräf. 14. April. (Zeichen der Zeit.) Am Sonntag fand im Bahnhofgebäude eine Zusammenkunft von Barbierlehrlingen statt, welche beschlossen, den Silberrenner der Versammlung, ebenfalls ein Lehrling, zu bezeugen, bei dem Obermeister dahin vorstellig zu werden, daß der Donnerstag Nachmittag zur Ausgehzeit für die Lehrlinge beibehalten bleibe. Der jugendliche Delegirte erfüllte seine Pflicht, er soll aber über den Weisheit des Obermeisters nicht unbedingt erbaute gewesen sein.

Guthin. 18. April. Verhaftung eines Mörders. In das hiesige Amtsgerichtsgefängniß wurde der rechtlich verurtheilte Mörder Stramm durch des Gendarmen Richter in Groß-Wuthenis eingeliefert. Stramm, der aus Wippreben gebürtig ist, hat seinen Vater vergriffen und seine Mutter zu vergriffen verurtheilt. Er hatte sich als Knack auf dem Kischhofe in Großwuthenis verborgen und wurde von dem Richter erkannt, denn nun die angelegte Belohnung von 2000 Mark ausbezahlt worden ist.

Stetal. 14. April. Vor der Straf-Kammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern gegen den Stoffischen Karl Weber aus Groß-Gangeritz verhandelt, dessen gewaltthätige Eingriffe in den über seinen Hof gelegten Schienenstrang der altmärkischen Kleinbahn i. J. großes Aufsehen erregte. Weber hatte wiederholt die von der Bahverwaltung gelegten Grenzsteine, gelegten Schienen u. l. w. mit Säure seiner Leute heutzugewissen, und aus diesem Hofe hinausgeworfen, da er seinen Weis zu Durchsetzung der Bahnlinie nicht hergeben wollte. Bei seinem fortgesetzten Widerstande kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Weber und seinen Leuten einerseits, und den Angestellten und Gendarmen andererseits. Die Vertheidigung führte Justizrath Mündel-Berlin. Der Angeklagte gestand alles ein, auch eine dem Katasterkontrolleur in Gardeleben zugehörige Verletzung. Das Urtheil lautete gegen den Stoffischen August Weber und seine Ehefrau wegen Verletzung des § 30 Abs. 3 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 180 Mark Geldstrafe, event. 16 Tage Haft. Gewis ein sehr mildes Urtheil, ans dem zu schließen ist, daß auf die Altmärkern angebrochene Starbühnenzeit geduldig Mäßigkeit genommen worden ist.

Arnstadt. 16. April. Das äußerst seltene Spejtblatt der eiernen Hochzeit feierten hier im benachbarten Goffel der Mauvermeister Siebold und Frau, die nun 65 Jahre ehelich verbunden sind. Der Gießerbräutigam ist jetzt 92, die Gießerbraut 80 Jahre alt.

Ein Kuriosum von der Eisenbahn. wie es im Berliner Verkehr einzig dastehen dürfte, wird der „Post“ von durchaus zuverlässiger Seite gemeldet: Der Mittwoch Morgen in Berlin fällt gewisene Kuruzung Ostende-Berlin-Ebdrückungen traf als „Leerzug“ auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Der ganze Train hatte bei seiner Ankunft in Berlin nicht einen einzigen Passagier aufzuweisen.

Jittan. 14. April. Ein Weber in Großschönau verlor seine Familie, Frau und neun Kinder, durch vergifteten Kaffee zu tödten. Der Thäter wurde verhaftet.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 23. April 1899.
Ertstkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Bestunde. Herr Pastor Lange.
Purgier: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Schwarz.
Katholische Kirche: Vorm. 7 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.

